

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

zhaw

Soziale Arbeit



Certificate of
Advanced Studies

CAS Forensisches Bedrohungsmanagement

Eine Kooperation mit

17. März bis
2. November 2022



Kanton Zürich
Direktion der Justiz und des Innern
Justizvollzug und Wiedereingliederung



Universität
Basel



CAS Forensisches Bedrohungsmanagement

Risiken erkennen und Gewalt verhindern.

Im Alltag kommt es immer wieder zu Konflikten, sei das nun im beruflichen Umfeld oder im privaten. Das reicht von jähen Eskalationen bis hin zu sich allmählich steigenden, höchst bedrohlichen Situationen. Dabei ist es essenziell, dass potenziell gefährliche Personen und Konstellationen frühzeitig erkannt werden. Dies ermöglicht, geeignete Interventionen zu ergreifen oder einzuleiten und damit Gewalttaten zu verhindern.

Interdisziplinär arbeiten und Netzwerk erweitern.

Der CAS wurde in Kooperation mit Justizvollzug und Wiedereingliederung Kanton Zürich und den Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel entwickelt. Die Dozierenden sind ausgewiesene Expertinnen und Experten aus verschiedenen Bereichen der Kriminalprävention und der forensischen Psychologie und Psychiatrie. Sie verfügen über umfassendes Fachwissen und jahrelange praktische Erfahrung. Die Weiterbildungsteilnehmenden profitieren von dieser breitgefächerten Expertise. Sie erhalten die Gelegenheit, ihr Netzwerk sowohl mit Forschenden als auch mit der Praxis des Bedrohungsmanagements auszubauen. Der CAS richtet sich an Fachpersonen aus unterschiedlichen Bereichen, die im Rahmen ihrer Tätigkeit mit Bedrohungen konfrontiert sind.

Kompetenzen erwerben und Sicherheit erlangen.

Die Teilnehmenden werden mit praktischen Übungen und Theorie dazu befähigt, typische Hochrisiko-Konstellationen zu erkennen. Sie lernen und üben Methoden, um den Interventionsbedarf bei Bedrohungssituationen beurteilen und diese anwenden zu können. Dadurch gewinnen sie Sicherheit, wie mit Bedrohungen und bedrohlichen Personen umzugehen ist.

Zielgruppe

Der CAS richtet sich an Mitarbeitende und Verantwortliche aus Organisationen verschiedener Bereiche der Sozialen Arbeit, die mit Bedrohung konfrontiert sind. Dazu gehören beispielsweise kantonale Einrichtungen (Gemeindeämter, Gerichte etc.), Sozialdienste, Kliniken, Schulen, Heime, Einrichtungen des Justizvollzugs oder Frauenhäuser, ebenso Mitarbeitende bei der Polizei und den Strafverfolgungsbehörden, Sicherheitsverantwortliche in Unternehmen, Anwältinnen und Anwälte sowie medizinisches und psychologisches Personal.

Ziele

- Die Absolventinnen und Absolventen der Weiterbildung erkennen typische Hochrisiko-Konstellationen von Bedrohungen.
- Sie verfügen über Methodenwissen zur Beurteilung des Interventionsbedarfs bei Bedrohungssituationen und können dieses in der Praxis anwenden.
- Sie wissen, welches die häufigen Fehler in der Beurteilung bedrohlicher Personen und Konstellationen sind, und kennen Strategien zur Vermeidung der Fehler.
- Sie erlangen Handlungssicherheit im Umgang mit Bedrohungen und bedrohlichen Personen.

Struktur

Das Kontaktstudium umfasst vier Module mit total 16 Unterrichtstagen (128 Kontaktstunden/Lektionen). Diese werden ergänzt durch selbständige Studienleistungen. Die Teilnehmenden schliessen den CAS mit fallbezogenen Einzelarbeiten ab.

Methodik

Inputreferate und Diskussionen vermitteln Grundlagenwissen, das in praktischen Übungen vertieft wird. Fallbeispiele aus dem Alltag der Teilnehmenden und themenbezogene Übungsfälle stärken den Praxisbezug. Erfahrungsaustausch und Kleingruppenarbeiten fördern aktives gegenseitiges Lernen. Ein umfangreiches E-Didaktik-Angebot unterstützt die selbständige Vor- und Nachbereitung des Kontaktunterrichts.

E-Learning / Unterrichtsunterlagen

E-Learning unterstützt das Kontakt- und das Selbststudium. Abgestimmt auf die Lernziele und die Lernbedürfnisse der Teilnehmenden wird die Online-Plattform Moodle benutzt. Aus Gründen der Nachhaltigkeit werden die Unterrichtsunterlagen in der Regel nicht ausgedruckt, sondern auf Moodle zugänglich gemacht.

Abschluss / ECTS

Das Zertifikat (Certificate of Advanced Studies CAS) wird erteilt, wenn die vorgeschriebenen Kontaktstunden absolviert und die Leistungsnachweise für die vier Module bestanden sind. Erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen erhalten 15 Punkte im europaweiten ECTS-Punktesystem.

MAS-Perspektive

Wer einen grösseren Karriereschritt plant, kann an der ZHAW Soziale Arbeit einen Weiterbildungsmaster (Master of Advanced Studies MAS) innerhalb von sechs Jahren absolvieren. Die MAS sind modular aufgebaut und bestehen in der Regel aus drei CAS und dem Mastermodul.

Der CAS Forensisches Bedrohungsmanagement wird als Wahl-CAS an bestimmte MAS des Departements Soziale Arbeit angerechnet.

Die Administration Weiterbildung gibt Ihnen gerne dazu Auskunft.

Studienleiterin



Catherine Graber

MSc, Psychologin,
Dozentin ZHAW Soziale Arbeit, Institut
für Delinquenz und Kriminalprävention

Telefon +41 58 934 89 02
✉ catherine.graber@zhaw.ch

«Interdisziplinäre Zusammenarbeit
ist bei bedrohlichen Personen
und Situationen essenziell.»

Studienleiter



Klaus Mayer

Diplom-Psychologe,
Dozent ZHAW Soziale Arbeit, Institut
für Delinquenz und Kriminalprävention

Telefon +41 58 934 89 03
✉ klaus.mayer@zhaw.ch

«Fundiertes Wissen.
Umfassende Kompetenzentwicklung.
Konsequente Praxisorientierung.»

Studienleiterin



Astrid Rossegger

PD Dr., stellvertretende Leiterin
Forschung und Entwicklung,
Justizvollzug und Wiedereingliederung
Kanton Zürich

✉ astrid.rossegger@ji.zh.ch

«Kompetenter und professioneller
Umgang mit Drohungen
verhindert Gewalttaten.»

Die Studienleitenden beraten Sie gerne
bei allen inhaltlichen Fragen.

Weitere Dozierende

Reinhard Brunner

Hauptmann, Leiter der Präventionsabteilung Kantonspolizei Zürich, Verantwortlicher Kantonales Bedrohungsmanagement Kanton Zürich

Jérôme Endrass

Prof. Dr., Leiter der Abteilung Forschung und Entwicklung, Justizvollzug und Wiedereingliederung Kanton Zürich, und Co-Leiter der Arbeitsgruppe für Forensische Psychologie an der Universität Konstanz

Juliane Gerth

Dr. rer. nat., stellvertretende Leiterin der Abteilung Forschung und Entwicklung, Justizvollzug und Wiedereingliederung Kanton Zürich, und wissenschaftliche Mitarbeiterin der Arbeitsgruppe für Forensische Psychologie an der Universität Konstanz

Marc Graf

Prof. Dr. med., Direktor der Klinik für Forensik an den Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel und Professor für forensische Psychiatrie an der Universität Basel

Angela Guldemann

Dr. phil., Leiterin der Fachstelle Forensic Assessment & Risk Management (FFA) an der Klinik für Forensische Psychiatrie der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich

Elmar Habermeyer

Prof. Dr. med., Direktor der Klinik für Forensische Psychiatrie der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich

Thomas Noll

PD Dr. iur., Dr. med., Verantwortlicher für forensische Psychiatrie und Strafvollzugsrecht in der Abteilung Forschung und Entwicklung, Justizvollzug und Wiedereingliederung Kanton Zürich, sowie Lehrbeauftragter an den Universitäten Zürich und St. Gallen

Rahel Ott

Lic. phil., Co-Leiterin der Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt (IST) in der Präventionsabteilung der Kantonspolizei Zürich

Catharina Schmidt

Dr. med., Dipl.-Jur., Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Oberärztin Spez. Forensische Psychiatrie und Psychotherapie, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich

Frank Urbaniok

Prof. Dr. med., Professor für forensische Psychiatrie an der Universität Konstanz und tätig als Gutachter, Therapeut, Supervisor und Berater

Inhalte und Daten

Unterrichtszeiten: 8.45 bis 16.45 Uhr

Modul ① Einführung und Grundlagen

4 ECTS

Do/Fr,
17./18. März 2022

12 Kontaktstunden

Dozierende:
Astrid Rossegger
Jérôme Endrass

Fr, 18. März 2022
(Nachmittag)

4 Kontaktstunden

Dozent:
Thomas Noll

Bedrohungsmanagement als neues interdisziplinäres Fachgebiet

Das Androhen von Gewalt ist ein alltägliches Phänomen. Nur selten wird dabei die Handlungsschwelle zur Gewalt überschritten. Die angedrohte Gewalt kann Ausdruck eines spezifischen zwischenmenschlichen Konflikts, das Ergebnis einer Weltanschauung oder die Zuspitzung einer psychopathologischen Symptomatik sein. Die Einschätzung des Gewaltrisikos und der geeigneten Intervention erfordert eine interdisziplinäre Abstimmung im Bereich der forensischen Humanwissenschaften, der Sozialen Arbeit und der Strafverfolgung. Im Seminar werden spezifische Aufgaben und Herausforderungen des Bedrohungsmanagements aufgezeigt.

Rechtliche Einordnung

Im Vordergrund stehen die juristische Einordnung von tatbestandsmässigem Verhalten wie Drohungen, Drohungen gegen Behörden und Beamte, Nötigung, Stalking, häusliche Gewalt sowie Probleme und Schwierigkeiten der gesetzlichen Grundlagen. Einen weiteren Schwerpunkt bilden der Informationsaustausch zwischen den involvierten Stellen, dessen Zuverlässigkeit und die Grenzen dessen, was zwischen Behörden kommuniziert werden darf.

Mo, 11. April 2022

8 Kontaktstunden

Dozent:
Marc Graf

Psychopathologie

Die Einschätzung des psychopathologischen Zustandsbildes spielt eine relevante Rolle bei der Beurteilung der Ausführungsgefahr von Drohungen oder des Rückfallrisikos. Psychopathologisches Grundlagenwissen ist für das Verständnis von forensisch-psychiatrischen und -psychologischen Gutachten genauso unabdingbar wie für die Anwendung von spezifischen Instrumenten zur Einschätzung des Rückfallrisikos. Im Zentrum stehen die Erhebung und Beurteilung des psychopathologischen Befunds sowie dessen Relevanz für die Risikobeinschätzung.

Di, 12. April 2022

8 Kontaktstunden

Dozent:
Elmar Habermeyer

Relevante psychische Störungen

Spezifische psychiatrische Störungsbilder gehen mit einem erhöhten Gewaltrisiko einher. Vor allem aber ist die Kenntnis der Störungsbilder auch für das Risikomanagement relevant. Häufig vorkommende Störungsbilder in der Disziplin des Bedrohungsmanagements werden vorgestellt sowie diagnostische und behandlungsbezogene Prinzipien aufgezeigt.

Modul ②

Methoden des Bedrohungsmanagements

4 ECTS

Mo, 16. Mai 2022

8 Kontaktstunden

Dozierende:
Astrid Rossegger
Jérôme Endrass

Einführung in das Risk-Assessment

Für Risikoeinschätzungen in den forensischen Humanwissenschaften haben sich mit dem biostatistischen, dem psychometrischen und dem klinisch-strukturierten Ansatz drei verschiedene methodische Herangehensweisen etabliert. Die Prinzipien der methodischen Ansätze mit Bezug auf konkrete Instrumente zur Risikoeinschätzung werden vorgestellt und die Anwendung sowie die Interpretation der Ergebnisse anhand praktischer Beispiele geübt.

Di, 17. Mai 2022
Mo, 20. Juni 2022

16 Kontaktstunden

Dozierende:
Astrid Rossegger
Jérôme Endrass

Bedrohungsmanagement – von der Einschätzung zur Intervention

Im Zentrum steht die Einschätzung des Risikos, ob eine Person die Handlungsschwelle zu Gewalt überschreitet. Dabei interessiert zum einen, wie hoch das Risiko ist, und zum anderen, welche Risikofaktoren im Einzelfall von Relevanz sind. Daraus wird eine Delikthypothese abgeleitet, die Grundlage für eine Fallkonzeption ist. Dabei ist neben dem quantitativen und qualitativen Risikoprofil auch die Ansprechbarkeit auf mögliche Interventionen enthalten. Basierend auf der Fallkonzeption werden Interventionsschritte diskutiert und mögliche Szenarien erörtert.

Di, 21. Juni 2022

8 Kontaktstunden

Dozierende:
Angela Guldemann
Reinhard Brunner
Catherine Graber

Polizeiliches Bedrohungs- und Risikomanagement

Die frühzeitige Erkennung heikler Situationen ist der Schlüsselprozess zur Verhinderung von Gewalttaten. Oftmals deuten bestimmte Warnsignale auf eine sich anbahnende Gewalteskalation hin. Der Informationsaustausch zwischen Behörden und Institutionen über solche Wahrnehmungen ist deshalb von grösster Bedeutung. Anhand praktischer Beispiele werden die interdisziplinäre Vernetzung und Zusammenarbeit sowie polizeirechtliche und strafprozessuale Instrumentarien des Bedrohungsmanagements vorgestellt.

Modul ③

Spezifische Phänomenbereiche

4 ECTS

Mo, 11. Juli 2022

8 Kontaktstunden

Dozentinnen:
Juliane Gerth
Rahel Ott

Häusliche Gewalt und Stalking

In hoch entwickelten Ländern mit einer tiefen Gewaltkriminalitätsrate spielt sich ein Grossteil der Gewalt in Partnerschaften, Familien und zwischen ehemaligen Intimpartnern ab. Zur Einschätzung des Rückfallrisikos und der Ausführungsgefahr bei angedrohter Gewalt in diesem Kontext kommen u.a. spezifische Instrumente zum Einsatz. Bei der Prüfung von geeigneten Interventionsschritten zur Deeskalation sind Kenntnisse aus dem Bereich der spezifischen Gewaltprävention und der forensischen Humanwissenschaften notwendig. Aspekte der Risikoeinschätzung bei häuslicher Gewalt werden besprochen und die Präventionsarbeit unterschiedlicher Akteure wird vorgestellt.

Di, 12. Juli 2022

8 Kontaktstunden

Dozierende:
Astrid Rossegger
Jérôme Endrass

Gewalt im Ausbildungs- und Arbeitskontext

Als «School Shootings», «Amokdelikte» oder auch «Rampage» werden intendierte Mehrfachtötungen im Ausbildungs- und Arbeitskontext bezeichnet. Die Motive der Attentäter sind heterogen, genauso wie die Ursachen für diese massive Form der Gewalt. Bei der Einschätzung der Ausführungsgefahr kommt daher einer thematisch weit gefassten Risikoanalyse eine besondere Bedeutung zu. Spezifische Aspekte für die Risikoeinschätzung im Schul-/Ausbildungs- und Arbeitskontext werden diskutiert und anhand praktischer Fälle geübt.

Mo, 5. Sept. 2022

8 Kontaktstunden

Dozierende:
Astrid Rossegger
Jérôme Endrass

Ideologisch motivierte Gewalt

Ideologisch motivierte Gewalt ist unter anderem dadurch gekennzeichnet, dass es sich um Attentate im öffentlichen Raum gegen Personen handelt, die den Attentätern unbekannt sind. Die Relevanz der Ideologie bei dieser Form der Gewalt ist sehr heterogen und kann nur im Kontext von weiteren Risikofaktoren angemessen bewertet werden. Diese Bewertung hat dann auch Auswirkungen auf nachfolgende Interventionsschritte zur Reduktion der Ausführungsgefahr. Spezifische Aspekte für die Risikoeinschätzung bei Personen mit extremistischer Ideologie werden diskutiert und anhand praktischer Fälle geübt.

Di, 6. Sept. 2022

8 Kontaktstunden

Dozentin:
Catharina Schmidt

Psychiatrische Patientinnen und Patienten

Eine Untergruppe psychisch kranker Personen hat gegenüber der Normalbevölkerung ein erhöhtes Risiko, Gewalt anzuwenden. Diese Personen stellen die professionellen Helfersysteme vor besondere Herausforderungen, denn ihre Behandlung wird häufig durch eine fehlende Compliance erschwert. Dabei spielt die sozialpsychiatrische Versorgung dieser Patientinnen und Patienten im Risikomanagement eine entscheidende Rolle, ebenso wie Schnittstellen zur Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde.

Modul 4

Risikokommunikation und Praxisfälle

3 ECTS

Di, 4. Oktober 2022

8 Kontaktstunden

Dozierende:
Frank Urbaniok
Catherine Graber

Fallmanagement und Deeskalation

Wie geht man mit bedrohlichen Personen bzw. bedrohlichen Situationen um? Wie schafft man es, in Bedrohungssituationen deeskalierend zu wirken? Und wann ist es sinnvoll, mit (anderen) Behörden zusammenzuarbeiten oder die Polizei einzubeziehen? Die Teilnehmenden lernen, bedrohliche Personen und Situationen einschätzen, und sie erwerben Strategien, damit umzugehen. Im Vordergrund stehen hierbei deeskalierende Interventionen sowie Indikation und Durchführung eines angemessenen Risikomonitorings und Fallmanagements.

Mi, 5. Oktober 2022

8 Kontaktstunden

Dozierende:
Astrid Rossegger
Jérôme Endrass
Klaus Mayer

Risikokommunikation und Gesprächsführung

Die Einschätzung des Rückfallrisikos oder der Ausführungsgefahr ist erst der Anfang eines umfassenderen Interventionsprozesses. Gerade in multidisziplinären Teams kommt der angemessenen Vermittlung der Einschätzung eine besondere Bedeutung zu. Ein gemeinsames Verständnis über Berufsgruppen hinweg bildet die Grundlage einer fokussierten Intervention, um die Ausführungsgefahr zu verringern. Herausforderungen und Best-Practice-Ansätze in der Risikokommunikation werden anhand konkreter Beispiele aufgezeigt.

Di/Mi,
1./2. Nov. 2022

8 Kontaktstunden

Dozierende:
Frank Urbaniok,
Catherine Graber

Praxisfälle

Im letzten Block des CAS werden konkrete Fallbeispiele aus der Praxis vorgestellt. Es wird den Teilnehmenden auch die Möglichkeit gegeben, eigene Fälle einzubringen und zu diskutieren. Anhand dieser Praxisfälle wird das im CAS Erlernte vertieft und auf die Praxis der Teilnehmenden übertragen.

anschliessend

Zertifikatsfeier

Organisatorisches

Zulassung

Vorausgesetzt wird ein abgeschlossenes Studium in Sozialer Arbeit oder einer verwandten Disziplin an einer Hochschule (bzw. deren Vorgängerinstitution). Zudem ist eine zweijährige Berufserfahrung nach Abschluss der Ausbildung erforderlich. Wer die formalen Voraussetzungen nicht erfüllt, kann im Rahmen eines Äquivalenzverfahrens aufgenommen werden. ➤ www.zhaw.ch/sozialearbeit/wb-zulassung.

Anmeldung

Bitte melden Sie sich bis zum 4. Februar 2022 an: ➤ www.zhaw.ch/sozialearbeit. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs geprüft. Sie erhalten innerhalb von zwei bis drei Wochen Bescheid, ob Sie zugelassen werden.

Anzahl Teilnehmende

Maximal 27 Personen

Kosten

CHF 6900.– (inkl. E-Learning und Zertifizierung, exkl. Literatur)

Ort

Campus Zentrum
Lagerstrasse 41
8004 Zürich

Administration und Auskunft

Administration Weiterbildung
Telefon +41 58 934 86 36
➤ weiterbildung.sozialearbeit@zhaw.ch

Änderungen bleiben vorbehalten.

Infoveranstaltungen

Montag, 4. Oktober 2021 (Toni-Areal)
Dienstag, 7. Dezember 2021 (online)
Mittwoch, 26. Januar 2022 (Toni-Areal)

Wir bitten Sie, sich anzumelden:
➤ www.zhaw.ch/sozialearbeit/infoabend.

Departement Soziale Arbeit

Institut für Delinquenz und Kriminalprävention

Pfingstweidstrasse 96
Postfach
CH-8037 Zürich

Telefon +41 58 934 86 36

www.zhaw.ch/sozialearbeit/weiterbildung

weiterbildung.sozialearbeit@zhaw.ch

Folgen Sie uns auf



Immer gut informiert. Möchten Sie über aktuelle Veranstaltungen, neueste Forschungsergebnisse, praxisrelevante Themen und Ihre Weiterbildungsmöglichkeiten informiert sein? Dann abonnieren Sie den E-Newsletter der ZHAW Soziale Arbeit.

➤ www.zhaw.ch/sozialearbeit/newsletter